

Geringerer Trinkwasserverbrauch

Regenwassernutzung

Für Wasser und Abwasser müssen wir bereits bis zu € 4.- pro Kubikmeter bezahlen, daher ist es in zahlreichen Gebieten wirtschaftlich interessant, Regenwasser zu nutzen und den Trinkwasserverbrauch um bis zu 50% zu reduzieren.

Im Durchschnitt verbraucht jeder von uns pro Tag 140 Liter wertvolles Trinkwasser. Am wenigsten davon wird fürs Trinken und Kochen genutzt.

Wenn man Regenwasser zur Toiletten-spülung verwendet, sinkt der Verbrauch von Trinkwasser um mehr als 30 %. Weitere Einsparungen von bis zu 20 % sind möglich, falls Sie mit Regenwasser Wäsche waschen und dieses zum Hausputz oder zur Gartenbewässerung einsetzen.

Dabei ist die althergebrachte "Regentonne" fehl am Platz. Moderne Regenspeicher werden als Zisterne im Garten vergraben oder stehen als Kunststofftank im Keller.

Solche Tanks werden mit der kompletten Technik geliefert und angeschlossen.

Bei Neubauten ist oft ein Erdspeicher aus preiswerten Fertigteilen aus Beton

günstiger, da meist ohnehin Erdarbeiten anfallen. Bei nachträglichem Einbau wird der Speicher meist im Keller untergebracht.

Qualität des Regenwassers

Regenwasser hat zwar keine Trinkwasserqualität, weil mit Verunreinigungen und Keimen zu rechnen ist, aber die Filter sind so fein und die Keimbelastung so gering, dass neben der WC-Spülung, Gartenbewässerung und Reinigung auch die Waschmaschine problemlos betrieben werden kann, wenn man das Dachmaterial berücksichtigt.

Achtung: Regenwasser, das von Dächern mit Eindeckungen aus verwittertem Asbestzement, Zink, Kupfer und Bitumen kommt, ist nur für das WC und nicht für die Waschmaschine oder den Garten geeignet. Ablaufrohre aus Metall sind davon nicht betroffen.

Ökologie

Im globalen Wasserkreislauf erneuert sich das in der Atmosphäre gebundene Wasser durchschnittlich alle neun Tage. Die Wasservorräte sind relativ konstant. Die Verteilung unterliegt aber großen Schwankungen, wobei wir in Mitteleuropa eher relativ ausgeglichene Klimaverhältnisse haben. Nach jedem Niederschlag entstehen nebeneinander unterschiedliche Wasserkreisläufe:

- Verdunstung (50%), der schnellste Kreislauf

- Versickern im Boden (17%) als Rückhaltung für die Pflanzen, Speisung von Quellen und Erneuerung der Grundwasservorräte

- Abfluss (33%) über Bäche und Flüsse ins Meer

Derzeit findet ein Umdenken bei der Entwässerung von Niederschlägen statt. Sie werden nicht mehr am kürzesten Weg abgeführt, sondern vor Ort durch Versickern, Einleitung in offene Wasserflächen und in Regenwasserbehälter zurückgehalten. Dadurch kann das Austrocknen ganzer Landstriche und die Gefahr einer plötzlichen Hochwasserbildung gemildert werden.